

**Zeitschrift:** Schweizer Hotel-Revue = Revue suisse des hotels  
**Herausgeber:** Schweizer Hotelier-Verein  
**Band:** 1 (1892)  
**Heft:** 27  
  
**Rubrik:** Kleine Chronik

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 10.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

Lockung gefolgt sind und sich dadurch in Gegensatz zu vielen ihrer übrigen namentlich süddeutschen Kollegen gesetzt haben, die den Wunsch ausgesprochen, dass die Namen derjenigen Kollegen, welche mit der «Association for the Promotion of Home and Foreign Travel in London» in ein Vertrags-Verhältnis getreten sind, in unserer Wochenschrift veröffentlicht werden möchten. Nur dadurch, dass alle Gasthof-Besitzer geschlossen gegen derartige Beglückter sowohl als auch gegen alle diejenigen vorgehen, welche solche Unternehmen unterstützen und lebensfähig machen helfen, kann diesem am Mark der Gasthof-Besitzer zehrenden und ihren Stand entwürdigenden Schmarotzerthum ein klägliches Ende bereitet werden.

Es scheint aber vor der Hand noch, als wollten diese Unternehmen immer üppiger ins Kraut schiessen und als tauchten immer neue Existenzen auf, die es auf eine Erleichterung des Geldsäckels der Gasthof-Besitzer und auf eine recht angenehme und leichte Füllung ihres eigenen abgeschen haben.

(Folgt unser Artikel über «Hotel-Kalender», über das Prozentbureau «Kaiser Friedrich» und über das «Werk» des «Portier Wierer».)

Das Blatt bemerkt hierzu:

«Es muss ein lucratives Geschäft sein, die Gasthof-Besitzer mit immer etwas Anderem zu beglücken und die Zahl derjenigen scheint Legion zu sein, welche des Glaubens sind, dass, wenn immer anderswo noch Gold herauszupressen ist, dies doch immer noch bei den Gasthof-Besitzern möglich bleibt. Sie werden eben von einem grossen Haufen verkrachter Existenzen als diejenigen angesehen, die nicht — alle werden. Soll dies immer so bleiben? Soll hier niemals gründlich aufgeräumt und Wandel geschaffen werden? Emancipiert Euch, Kollegen, von diesen niederdrückenden Verhältnissen, verbannt Neid, Missgunst und Schmutzconcurrenten aus Eurer Mitte und strebt mit Einigkeit, echter Collegialität und nimmererfahrender Ausdauer dahin, den Stand zu heben und sein Ansehen überall zu wohlverdienten Ehren zu bringen. Einer für Alle, Alle für Einen!»

Im Anschluss hieran zitiert die «Wochenschrift» einen weiteren charakteristischen Fall, den wir hier wörtlich wiedergeben:

«Ein weiterer Beitrag zu den in unserem heutigen Artikel behandelten Angelegenheiten geht uns aus Italien zu und zwar schreibt uns ein dortiges rühriges Vereinsmitglied Nachstehendes:

«Ein Schweizer Fachblatt legte in letzter Zeit die Art und Weise bloß, auf welche Gasthofbesitzer von unredlichen Annoncenjägern belagert, bestirmt und leider nur zu häufig auch besiegt werden und so dazu beitragen, deren Unternehmen zu frühlichem Gedeihen zu verhelfen. Es verdient diese Veröffentlichung solcher Krebsgeschäden gewiss Nachsicht, da es das radikalste Mittel ist, jenen subalternen Herren das Handwerk zu legen. Ich bitte Sie daher, geehrter Herr Director, um Aufnahme der kurzen Geschichte meines «Reinfalles». Es ist gewiss im Interesse unserer Mitglieder, da anzunehmen ist, dass der Schwindel weiter betrieben werden dürfte.

Im Oktober 1891 schrieb mir ein Herr Kergelti, 79 Charlotte Street Fitzroy Square, London, Chancelier am türkischen Consulat in London, einen 4 Seiten langen Brief, in welchem er mir auseinandersetzte, dass er in täglichem Verkehr mit Fremden stehe, die nach dem Orient reisen und zu diesem Behufe auf obigem Consulat Pässe visiren lassen müssten. Diesen Reisenden wolle er nun «en Souvenir», ein «Vade mecum» mitgeben, in welchem für ihre ganze Route durch Europa empfehlenswerthe Hotels angegeben sein würden und zwar, wie er ausdrücklich zwei Mal wiederholte, nur ein Hotel per Stadt.

Preis des Abonnements Frs. 12.50 = 10 Shillings, Auflage 5000. Ich sagte zu. Bald folgten zwei Probe-Exemplare, recht niedlich verfasste Heftchen mit ca. 25 Hotels aus allen Theilen Europas, Africas und Asiens und als einziges Hotel der Stadt R. mein Hotel E., woraufhin ich obigen Betrag an Herrn K. einsandte. Bald darauf warnte mich ein Vereinsmitglied einer benachbarten italienischen Stadt vor K., da er in Erfahrung gebracht habe, dass dieser nur soviel Heftchen drucken lasse, als er für Probenummern bedürfe. Ohne Beweise konnte man aber K. nicht heranziehen und so that ich nichts in der Sache. Vor einiger Zeit fand ich auf dem Secretair eines meiner hiesigen Kollegen, welchen ich besuchte, ein Büchelchen Kergeltis und darin als einziges Hotel der Stadt R. das Hotel A., den Gasthof meines Freundes. Der Betrag K's war nun klar und ich schrieb, auch im Namen meines Freundes, nichts weniger als schmeichelehaft an Jenen, warnte ihn, sich je wieder mit solchen Anträgen an andere Hotels zu wenden und verlangte unsere bezahlten Fr. 25 zum

Besten der Armen R's zurück, andernfalls ich Schritte thun würde, um ihn zur Verantwortung zu ziehen. Es folgte nun zuerst ein 4, dann ein 8 Seiten langer Klage- und Jammerbrief, in welchem K. darzuthun suchte, dass ihn die schwache Betheiligung an seinem Unternehmen von Seiten der Hoteliers gezwungen habe, zu diesem Mittel zu greifen, nur um die Spesen zu decken; dass wir gewiss nichts verlor, da er 2500 mit Hotel A. und 2500 mit Hotel E. habe drucken und vertheilen lassen, dass er arm wäre und Unglück gehabt habe, und dass er mich biete, aus diesem Grunde von meiner Forderung abzustehen. Das Kriechende der Schreibart bestimmte uns, nicht weiter mit dem Betrüger zu verkehren, allein zum Besten meiner Herren Vereins-Collegen möge es in unserer Wochenschrift als Warnung stehen.»

Die «Wochenschrift» verbreitet sich dann noch in Sachen des «Deutschen Sparvereins in München», welcher erst kürzlich wieder durch Bombencirculare Propaganda machte. Wir kommen hierauf später zurück. Hingegen wollen wir noch die Schluss-epistel der «Wochenschrift» hier wiedergeben, sie lautet:

«Um nun zum Schluss noch den Beweis zu erbringen, dass manche Hotelbesitzer selbst es leider nicht unter ihrer Würde finden, sich an dem «Reklameschwindel» zu betheiligen, bringen wir nachstehend das Schreiben eines Vereinsmitgliedes zur Kenntniss und enthalten uns einer weiteren Kritik, da jeder rechtlich denkende Gasthof-Besitzer sich leicht selbst ein Urtheil bilden wird.

Das uns zugegangene Schreiben lautet:

«Am 22. ds. M., Mittags, stellt sich mir ein Herr vor, welcher sich als Secretair des Hotel «schwarzes Ross» in Prag ausgibt, legt mir verschiedene Menükarten in Octavformat mit Cliché des «schwarzen Ross» vor und fordert mich auf, einen Auftrag zu geben, mein Hotel auf der Rückseite der Menükarten mit aufzuführen gegen das billige Honorar von 40 Mark jährlich, in Oesterreich kostete es 30 Gulden, da die Menu in einer jährlichen Auflage von 10,000 Exemplaren verbraucht würden.

Natürlich unterliess der Herr nicht, die Vorzüge aufzuzählen, welche mir zu Theil würden, wenn ich auf der Rückseite dieser Karten aufgeführt sei, da er nur von jeder Stadt eine Firma aufnehmen und zwar die beste; ausserdem liess er deutlich durchblicken, welche Ehre uns Provinzler das Hotel «schwarzes Ross» in Prag zu Theil werden lasse, wenn es mit einem derartigen Antrag an uns heranträte.

Ich war erst sprachlos über ein derartiges Ansinnen, von einem solch renommierten Hotel ausgehend, fand aber bald meine Sprache wieder und habe ihm meine Meinung über die mir erwiesene Ehre unverhohlen zum Ausdruck gebracht. Wenn in den kleinen Provinzstädten auch nicht so grosse Etablissements bestehen, so sind daselbst doch ebenso gut angeschriebene Hotels zu finden wie in den Grossstädten, welche nicht von den gnädigen Empfehlungen und Brosamen der grossen Hotels abhängen.

Ich konnte und wollte zu Ehren des genannten Hauses nicht glauben, dass es die kleinen Provinzler, denn jedenfalls ist es nur auf dieselben abgesehen, derartig ausnutzte, setzte mich unmittelbar darauf hin und schrieb an den Herrn Besitzer um Auskunft bittend; seine Antwort liegt hier bei.

Diese Antwort lautet:

Euer Wohlgeborner!  
In Beantwortung Ihres Worthen vom 24. et. erlaube mir mitzutheilen, dass Herr Propper zwar nicht mein Secretair ist, jedoch dass ich ihm die Besorgung der Annoncen auf meine Menüs übertragen habe.

Hochachtung  
(folgt Unterschrift.)  
Auch für die Folge werden wir nicht verfehlen, ein wachsames Auge auf alle wie oben geschilderten Unternehmen zu haben und dagegen energisch Front zu machen; für heute möge dieser Artikel genügen.

Zu allen diesen bemühenden Thatsachen haben wir weiter nichts mehr beizufügen als:

Gründung eines offiziellen «Informationsbureau's gegen Reklameschwindel», wie sie im heutigen Leitartikel beantragt wird.

**Kleine Chronik.**  
Basel. (Mittheilung vom Oeffentlichen Verkehrsbureau.) Laut den Zusammenstellungen des Polizeidepartement haben während des verflossenen Monats August in den Gasthöfen Basels 17,889 Fremde genächtigt. (1891: 17,788).

**Luzern.** (Mittheilungen des offiziellen Verkehrsbureaus in Luzern.) Verzeichniss der in den Gasthöfen und Pensionen Luzern's in der Zeit vom 16. bis 31. August abgestiegenen Fremden:

Deutschland	3537
Oesterreich-Ungarn	512
Grossbritannien	1736
Vereinigte Staaten (U. S. A.) u. Canada	1447
Frankreich	1810
Italien	461
Belgien und Holland	482
Dänemark, Schweden, Norwegen	54
Spanien und Portugal	44
Russland (mit Ostseeprovinzen)	199
Balkanstaaten	109
Schweiz*)	929
Asien und Afrika (Indien)	117
Australien	12
Verschiedene Länder	132

Personen 11,581

Total seit 1. Mai 62,293

\*) Vereine, Gesellschaften, Schulen, Geschäftsreisende etc. sind in diesen Zahlen nicht begriffen.

**Wohlthätigkeit.** Die Redaktion dieses Blattes hat auf ihren Aufruf zu Gunsten der beim Brande in Grindelwald betroffenen Hotelangestellten erhalten: Vom Schweizer Hotelierverein 250 Fr. Vom Internationalen Verein der Gasthofbesitzer in Köln ebenfalls 250 Fr. Ehre solchem Opfersinn!

**St. Gallen.** In Wattwil hat sich ein Verein für Hebung des Fremdenverkehrs im Toggenburg konstituiert. Es wurde eine provisorische Neuerkommission gewählt.

**Glarus.** Laut «N. Gl. Ztg.» bestrebt man sich in Glarus, einen Verkehrsverein zu gründen.

**Appenzell.** Auf dem Säntis lag am 5. September der Schnee 51 Centimeter hoch.

Die **Alpenpässe** haben bei der kalten Witterung bereits das Winterkleid angezogen. Am Flüela habe es über einen Fuss Schnee. Die Post mochte Dienstags fast nicht durch mit dem Wagen. Es habe schon eine wahre Winterkälte, so dass Touristen, die den 6. ds. zu Fuss in Davos anlangten, Haar und Bart mit Eis geschmückt hatten. Auch der Oberalppass ist verschneit worden; doch kommt die Post noch durch.

Die **Pilatusbahn** beförderte im August 11,476 Personen (1891: 10,518).

**Velliner.** Den Bündner Blättern entnehmen wir, dass dieses Jahr ein Velliner in Aussicht steht, wie seit vielen Jahren nicht mehr. Die Trauben hängen in überreicher Fülle an den in herrlichstem Grün prangenden Reben. Wenn der September auch noch sein Einsenken thut, so wird das Vellin den Freunden eines feurigen Weines sowohl hinsichtlich Qualität als Quantität die kühnsten Erwartungen erfüllen.

Das bekannte **Bad Gurnigel**, welches für 700 Personen Raum hat, war kürzlich fast ganz besetzt, indem es 688 Kurgäste beherbergte, meist Einheimische, Deutsche und Franzosen und auch eine kleinere Anzahl Engländer.

**Chamonix.** Französische Ingenieure stecken zur Zeit das Tracé der Eisenbahnlinie von Chamonix zur schweizerischen Grenze ab; hier würde diese an die konzessionirte Linie Martigny-Salvan-Châtellard anschliessen, so dass man in Zukunft direkt von Martigny nach Chamonix in der Eisenbahn würde gelangen können.

**Luzern.** Im Hotel National sind abgestiegen: Prinz Georg von Preussen nebst Gefolge und Bedienung, Berlin; Rittmeister E. von der Gröben, pers. Adjutant; Hr. de Chamberrier, Adjutant; Mme de Tolna, suite, Wien; Gräfin Marie Pestetics, Wien; Hugo Ritter von Feikalk mit Gemahlin, Wien; Baron Franz Nopcsa, Wien.

Im Hotel de l'Europe sind angekommen: Comte et Comtesse de Flandre avec suite et dom., Bruxelles; Prince Albert de Flandre, Bruxelles.

**Rigi.** Im «Hotel Bellevue» auf Rigi-Kalthaus hielt sich vom letzten Mittwoch bis Montag Mittag unter dem Namen Frau von Tolna die Kaiserin Elisabeth von Oesterreich mit einem Gefolge von elf Personen auf. Bei ihrer Abreise stellte sie einen Wiederbesuch des Rigi, welcher ihr ungemein gefiel in Aussicht.

**Aargau.** Im Salinenhotel zu Rheinfelden hält sich zur Zeit Alt-Bundesrath Welfz zur Kur auf.

**Zermatt.** Le comte de Flandres, frère de S. M. Léopold II., roi des Belges, est arrivé ici ces jours derniers, avec sa suite, pour y faire un court séjour.

Mehreres musste verschoben werden, unter Anderem der französische Leitartikel und die Vakanzenliste.

Das  
**Offizielle Centralbureau**  
des  
Schweizer Hotelier-Vereins  
empfiehlt den HH. Hoteliers auf's  
Angenehmste sein  
**Central-Stellenvermittlungs-  
Bureau.**

**Olivenöle**  
ital. und französ.  
Rhum } Expeditionen direkt  
Cognac } ab Bordeaux und ab  
an die Empfänger,  
in durchaus realen und feinsten  
Qualitäten empfohlen  
Gebr. Schumacher & Cie.  
Luzern. (47)  
vormals: J. Kirchhofer-Styner.

**MAISON de PENSION**  
à vendre ou à louer, au  
centre de Montreux. Sadr.  
J. Rod, à Vevey. (114)

**Saxer & Rohr**  
**Lenzburg**  
Wurst- & Fleischwaren-Fabrik  
mit Dampfbetrieb.

Spezialität  
in  
Wurstwaren nach nord-  
deutscher Manier.  
== Schinken ==  
zum Rohessen und zum Kochen.  
Geräucherte Fleischwaren.  
Reines Flammenschmalz.

**Nach dem Süden**  
liefert  
— CIGARREN —  
franco Domizil  
Max Oettinger,  
Basel & Zürich. (1)

**Empfehlung.**  
Eine leistungsfähige, engere  
Gesellschaft empfiehlt sich den geehr-  
ten Herren Besitzern von Hotels  
und Kuranstalten, für jetzt oder  
auf kommende Wintersaison, für  
alle vorkommenden Gypser- und  
Stukaturarbeiten bestens. All-  
fällige Offerten beliebe man zu  
senden an Unterzeichneten. (Re-  
ferenzen zur Seite). (110)  
Laurenz Geissmann, Gypser  
Paradiesstr. Nr. 22, St. Gallen.

**Gold-Trauben.**  
Täglich frische Sendungen per  
5 Ko.-Kistchen zu Fr. 2.95.  
End-Huber's Südfrüchten-Versand,  
119 Muri (Aargau). (H3105Q)

Une demoiselle  
de bonne famille ayant tra-  
vaillée dans des premières  
maisons de la Riviera et en  
Italie et parlant quatre lan-  
gues (118)  
CHERCHE UNE PLACE  
pour la Saison comme Gou-  
vernante d'Etages, d'Offices  
ou Lingerie.  
Des meilleurs certificats  
sont à disposition.  
Ecrire aux initiales AZ au  
bureau de «l'Hôtel-Revue»,  
Bâle.

Alter, feiner, fetter  
**Unterwaldner-Reib-Käse**  
Garantirt absolut reiner  
Natur-Bienen-Honig  
liefert als Spezialitäten billiger  
Otto Amstad, Beckenried,  
Unterwalden.